

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

31.5.1814 (Nr. 149)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 149.

Dienstag, den 31. Mai.

1814.

Deutschland.

Am 26. d. bezogen Se. Maj. der König von Baiern und die kön. Familie die Sommerresidenz zu Nymphenburg, wo am nämlichen Tage Ihre kön. Hoh. die Kronprinzessin von Württemberg ankamen.

Am 20. d. hat der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen, zur Herstellung seiner seit einiger Zeit geschwächten Gesundheit, eine Reise in die Schweiz angetreten.

Am 26. d. ist ein königl. preuß. Landwehredetachment, etwa 200 Mann stark, von Kassel nach Sießen aufgebrochen.

Frankreich.

Se. Maj. der König haben unterm 23. d. den ehemaligen Gen. Intendanten der Armee, Baron Dennie'e, zum General-Intendanten seines militärischen Hauses (Garde) ernannt. — Zwei königl. Dekrete vom 25. d. betreffen die Anstellung und Belohnung der ehemaligen Marineoffiziere, und die Errichtung eines Gen. Stabs der Garden der Admiralflagge. — Hr. Guizot ist unterm 24. d. zum Gen. Sekretär des Ministeriums des Innern ernannt worden.

Der Fürst Berthier hat, in seiner Eigenschaft als Kapitän der dienstthuenden Garde, dem Könige, als Se. Maj. am 17. d. in die Messe giengen, den Arm gereicht.

Am 25. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 60 $\frac{1}{8}$, und die Bankaktien zu 985 Fr.

Am 23. d. sind Se. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig durch Brüssel gereiset, um sich nach Paris zu begeben. — Die franz. Garnisonen von Naarden und Wesel waren durch Gent passirt.

Holland.

Am 14. d. ist die Festung Grave von der bisherigen franz. Besatzung geräumt, und von holländ. Truppen besetzt worden. Aus Frankreich waren viele holländ. Ma-

trosen in ihrem Vaterlande zurück angelangt. Die meisten kamen aus den südlichen Departements, wohin sie verfloffenen Winter, bei Annäherung der Allirten, gebracht worden waren. Man erwartete deren noch gegen 6000.

Italien.

Am 20. d. kam der König von Sardinien, Viktor Emanuel, in seiner Hauptstadt Turin an.

Das Mailänder offiz. Blatt vom 24. d. enthält folgendes: „Wenn auch gebieterische Umstände und die Verfügungen der Regierung den Entschluß nothwendig gemacht haben, alle franz. Militärpersonen zu verabschieden, so hat die Regentenschaft doch es sich angelegen seyn lassen, ihr künftiges Schicksal der Regierung ihrer Nation aufs dringendste anzuempfehlen. Schon haben auch Se. D. der Fürst von Benevent, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. allerchristlichsten Maj., offiziell von der Regentenschaft ein allgemeines Verzeichniß der in italienischen Diensten gestandenen Franzosen nach ihren Graden verlangt. Die Regierung, stets auf das Beste derselben bedacht, hat auf der Stelle das Nöthige für die Uebersendung eines solchen Verzeichnisses vorgekehrt.“

Unter den neulich erwähnten Verordnungen zur Sicherung der Ruhe in verschiedenen Städten Italiens, bemerkt man einen Tagesbefehl des Chef des Generalstabs der ital. Armee, Gen. Mazzuchelli, vom 20. d., folgenden wesentlichen Inhalts: Die militärische Disziplin ist von einigen Individuen verletzt worden. Es ist wichtig, daß die Schuldigen zur gebührenden Strafe gezogen werden. Der kommandirende Feldmarschall (Graf Bellegarde) hat daher die Niederlegung einer Militärkommission verordnet. Voreilige Urtheile über die Ereignisse stehen den Mitgliedern der bewaffneten Macht keineswegs zu; unbesonnene Schritte derselben werden das Werk der Klugheit u. Weisheit nicht stören u.

Von Genua wird unterm 21. d. geschrieben: „Nachrichten aus Savona zufolge, sind daselbst 850 Mann von der alten kaiserl. Garde, zum Theil Kavallerie, angekommen. Diese Truppen sind nach der Insel Elba bestimmt, und es sind bereits engl. Transportschiffe von Genua abgegangen, um sie an Bord zu nehmen. — Gestern Morgens sind zwei Regimente alliirter Truppen durch Genua marschirt, und haben sich, wie es heißt, nach Sizilien, eingeschiffet.“

Der päbstl. Kommissär, A. Rivarola, hat am 13. d. zu Rom eine Proklamation bekannt gemacht, wodurch unter andern das Napoleonische Gesetzbuch abgeschafft und die Auflagen vermindert werden.

Der Bote von Südtirol meldet folgendes aus Venedig vom 18. d.: „Unsere Blätter enthalten die Beschreibung des so prachtvollen als erhabenen Schauspiels des Einzuges Sr. Durchl., des kais. kön. Gouverneurs der italienischen Provinzen, Herrn Heinrichs XV., Fürsten von Reuß-Plauen, in unsre wiederbefreite, und dem Scepter unsers verehrtesten Monarchen wieder unterworfenen St. dt.“ — Ferner aus Bologna vom 17. d.: „Unsre Blätter enthalten die Beschreibung der prachtvollen Feierlichkeiten, welche die Rückkehr des Erzbischofs, Cardinal Dypizoni, veranlaßt hat. — Unter den großen Freundsbezeugungen über den Einzug der kais. östreich. Truppen hat der Rache gegen manche in dem bisherigen provisorischen Zustande begünstigte Personen auf polizeilichem Wege Einhalt geschehen müssen. Das Tragen der östreich. Kokarde ist von den östreich. Autoritäten selbst verboten worden.“

Schw e i z.

Dre Tagsatzung hörte in der Sitzung vom 23. d. den Bericht ihrer Kommission über das Bedürfnis und die Dringlichkeit der Beendigung und Anerkennung der Kantonalverfassungen an, deren Abfassung den obersten Behörden jedes Kantons zusteht. Die Kommission trug darauf an: Es sollen die Kantone eingeladen werden, vor Ende des kommenden Monats Jun. ihre angenommenen oder erst noch zu genehmigenden Verfassungen der Tagsatzung, zum Behufe der durch diese ihnen zu ertheilenden Garantie, einzureichen. Zur Prüfung dieser Verfassungen soll eine Kommission der Tagsatzung ernannt werden, auf deren Bericht hin jene anerkannt und ins Bundesarchiv deponirt werden. Sollten in dem einen oder andern Kanton besondere Schwierigkeiten ob-

walten, welche eine vermittelnde Dazwischenkunft erheischen, so mag die betreffende Kantonsregierung die oben erwähnte Kommission dafür ansprechen. Sollten endlich Kantone sich zeigen, welche diesen Anordnungen sich nicht fügen würden, so behält die Tagsatzung das weiter erforderliche vor. Schon der erste Theil dieses Antrags fand so vielerlei Schwierigkeiten und Widerspruch, von Seite derjenigen Kantone, welche theils die Garantie der Kantonalverfassungen überhaupt verwerfen, theils jedes auf sie Bezug habende Einschreiten der Tagsatzung für Eingriff in die Kantonsouverainetät ansehen, daß bei Abwesenheit der Gesandten von Glarus und von Appenzell Innerrhoden keine absolute Stimmenmehrheit zu erhalten war, und also die Diskussion des Berichts eingestellt werden mußte. Auf weitere Kommissionsberichte ward beschossen, der Antrag Berns wegen Centralisirung des Münzwesens soll nicht in den Bundesverein, aber in den Abschied ad instruendum aufgenommen werden, und hinwieder soll der Antrag Solothurns wegen Nichtverlust des Bürgerrechts durch Religionsänderung auch nicht als Verfassungsgrundsatz anerkannt, sondern den Konkordaten und Verfügungen der Kantone überlassen bleiben.

Am 25. d. traf Hieronymus Bovaparte mit seiner Gemahlin von Lausanne wieder zu Bern ein.

S p a n i e n.

Aus Madrid hat man folgende weitere Nachrichten: „Am 5. d. hat der König zu Valencia ein Dekret über die Konstitution der Cortes erlassen. Mit Recht aufgebracht über den Uebermuth, womit man von ihm einen Eid der Treue foderte, ohne ihm die geringste Bemerkung zu erlauben, hat er mit dem tiefsten Unwillen diese Gewaltthätigkeit zurückgewiesen. Das Dekret Sr. Maj. erklärt jene vorgebliche Konstitutionsurkunde für nichtig, und für des Todes schuldig alle jene, welche sie geltend zu machen suchen könnten; es bedroht überdies mit dem ganzen Gewichte des königl. Zorns alle diejenigen, welche ohne Mitwirkung des Königs fortfahren könnten, eine Versammlung der Cortes zu bilden. Ferdinand ist, nachdem er diesen Beweis von Festigkeit gegeben, an der Spitze seiner Armee und von den Großen des Königreichs, welche sich um ihn versammelt hatten, umgeben, nach Madrid aufgebrochen. Kaum war die königl. Erklärung zu Madrid bekannt geworden, als eine fürchterliche Gährung entstand. Die Herrschaft der Cortes dauerte nicht eine Viertelstunde mehr. Die Minister der Regierung

wurden arretirt, so wie die vornehmsten Mitglieder der letztern. Es floß jedoch kein Blut. Die Häupter der demagogischen Partei wurden auf der Stelle von dem Volke verlassen u.

T ü r k e i.

Öffentliche Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. Apr. melden: „Der neue persische Botschafter, Mirza Riza Chan, hatte den 19. d. seine feierliche Antrittsaudienz bei dem Großherrs. Er wurde mit einem Zobelpelze, und einige seiner vornehmsten Beamten mit Hermelinpelzen bekleidet; er für seine Person wurde auch mit dem Großwessier an einer und ebenderseiden Tafel im Divanssaale bewirthet. — Der vor kurzem als Kommissär der Pforte für die Unterhandlungen mit den Serbiern verwendete Exminister, Tschelbi Mustapha Efendi, ist dieser Tage mit dem Ehrenkafan, als Dophana-Naziri, oder Intendant des Artilleriewesens, welche Stelle er auch schon vorher versah, bekleidet worden. — Diesen Morgen traten auch die zur Ablösung und Ergänzung der nöthigen Kanoniere nach Belgrad und den andern Gränzfestungen Serbiens bestimmten Artilleristen über Adrianopel in en Marsch nach ihrer Bestimmung an. Sie bestehen aus 5 Ortas, welche sich im Ganzen auf ungefähr 500 Mann belaufen. — Im Hasen von Konstantinopel vor dem Arsenal haben sich in diesen Tagen 3 Fregatten, 2 Kriegskorvetten und 1 Brigg vor Anker gelegt, um sich zu der gewöhnlichen Kreuzfahrt nach dem Archipelagus in Bereitschaft zu setzen, eine Maßregel, die um so erwünschter ist, je ungesünder eine Anzahl Korsaren und selbst unpatentirte Freibeuter dort ihr Unwesen treiben, und fortwährend die Sicherheit der friedlichen Seefahrer stören. — Ahmed Pascha, ein Bruder des gewesenen Großadmirals und dormaligen Statthalters von Widdin, hat die durch den Tod des Bosnak-Aga erledigte Kommandantenstelle von Kubschuk erhalten, und muß bereits daselbst eingetroffen seyn. Er hat den Rang eines Pascha von zwei Rosschweifern, und seine Ernennung scheint die Vermuthung zu bestärken, daß die Regierung bei ihrem gefastem System beharre, die erblichen Alyans und übermüthigen Grundherren in den Provinzen allmählig durch zeitliche, ganz von der Willkür des Monarchen abhängende, und keine Partei im Lande habende Statthalter zu ersetzen. — Die Absetzung und Verurtheilung des Scherifs von Mekka scheint in jenen Gebirgen einen großen Eindruck gemacht, und bei einem

Theile der Einwohner selbst Mißvergnügen erregt zu haben. Die Behabiten haben sich, sonder Zweifel in der Hoffnung, aus dieser Stimmung der Gemüther Vortheil zu ziehen, neulich mit einem starken Korps bei Taraba gezeigt, und sollen von einer neuen Amazone, der Frau des in Gefangenschaft gerathenen und im Dezember vorigen Jahres in Konstantinopel hingerichteten Lieblings der Behabiten, Madaisi, angeführt werden. Der diesem Korps entgegengeschickte Tuffum Pascha soll sich vor der Ueberzahl desselben gegen Taifa zurückgezogen, und genöthigt gesehen haben, von seinem Vater Verstärkungen zu verlangen. Letztere sollen auch bereits abgegangen seyn, und man sieht den weitem Resultaten dieser Bewegungen nächstens entgegen. — Während dessen beschäftigten von Zeit zu Zeit in den weitläufigen asiatischen und europäischen Provinzen des türkischen Reichs innerliche Fehden die Thätigkeit der daselbst befindlichen Statthalter, z. B. die Unruhen in Kurdistan und die dadurch fortdauernden bedenklichen Verhältnisse mit den angränzenden persischen Provinzen und Statthaltern von Kermanschah, der trotz aller Anstrengungen des Kapudan Pascha und der unter ihm stehenden Truppenanführer noch immerwährende Widerstand des aufrehrerischen Beghs von Sattalia, das stets zweideutige Betragen des Deybedelny Aly Pascha von Janina, der von der Stadt Serajewo in Bosnien und von dem Begh von Mostar an der Herzogewina dem Pascha von Traunik versagte Gehorsam, der noch nicht hinlänglich befestigte Besitzstand der vor kurzem erst wieder zum Gehorsam zurückgebrachten Provinz Serbien, und endlich die unlängst zwischen dem Pascha von Widdin und einigen benachbarten Alyans vorgefallenen Irrungen, die für den Augenblick nur durch Hinrichtung mehrerer der vornehmsten Ruhestörer beigelegt wurden, deren Köpfe dieser Tage vor den Thoren des Serais ausgelegt wurden.“

In ältern Nachrichten (vom 9. Apr.) liest man: „Die Pforte beschäftigt sich unaufhörlich mit Beilegung der Unruhen in den asiatischen Provinzen. Indessen hat Aly Pascha von Janina sein Angriffsprojekt auf Parga (eine Stadt von 8000 Einwohnern mit einem Fert und doppelt Hafen, auf der Küste von Albanien, dem südlichen Ende von Korfu gegenüber, zur Republik der 7 Inseln, wiewohl mit Widerspruch des obigen Pascha, gehödig), wo sich eine französ. Besatzung von ungefähr 1000 Mann Linientruppen und Albanesern befindet, erneuert, und

läßt den Platz sowohl durch seine Flottille von 15 Schiffen von der Meerseite, als durch seinen Sohn Nuthar Pascha mit 4 bis 5000 Mann zu Lande einschließen und beschließen. Durch diese Einschließung nicht minder, als durch die Einnahme von Paro und Fano (2 kleine Inseln bei Korsu, zur Republik der 7 Inseln gehörig) wird Korsu immer mehr eingeschlossen, so wie ihr durch den Beitritt des Königs von Neapel zur Sache der Allirten die Kommunikation mit Frankreich erschwert wird."

Schwezingen. [Die Auseinandersetzung des Georg Gundischen Vermögens in Neckarau betr.] Die gegen Georg Gund von Neckarau ausgesprochene Ehescheidung zieht die Trennung seines Vermögens von jenem seiner geschiedenen Frau nach sich, und die obwaltenden besondern Umstände, so wie der Antrag der Frau, machen es nöthig, daß vor Auslieferung des dem Georg Gund treibenden Vermögens, dessen allenfallsige unbekannte Gläubiger zur Liquidation ihrer Forderungen vorgeladen werden. Zu dem Ende fordert die unterzogene Stelle diejenigen, welche eine Forderung an Georg Gund zu haben vrmeynen, und von demselben bei der Vermögensinventur noch nicht angegeben worden, auf, binnen 8 Wochen a dato ihre allenfallsige Forderungen bei dem hierzu beauftragten Großherzoglichen Amtersrevisorat sicher zu stellen, widrigenfalls sie damit nicht mehr gehöret, sondern zur Ruhe und Stillschweigen verwiesen werden sollen.

Schwezingen, den 20. Mai 1814.

Großherzogl. Badisches Amt.
Stzstein.

Stein. [Aufforderung.] Auf Verlangen der Relikten des obnächst verstorbenen Herrn Dekan und Pfarrers Hummel zu Jöhlingen wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß diejenigen, welche an den Hummelschen Vermögensnachlaß etwa eine rechtmäßige Forderung zu machen hätten, solche a dato binnen 4 Wochen dem Theilungskommissariat Jöhlingen, unter Mitbringung der Beweisurkunden, bei Verlust der Forderungen einzuzeigen haben.

Stein, den 9. Mai 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.
Aus speziellem Auftrag.
Der Amtersrevisor
Mittemmaier.

Schnau. [Vorladung.] Nikolaus Dietsche von Todtau, Großherzogl. Bad. Soldat, welcher im August v. J. desertirt ist, wird hiermit aufgefodert, sich binnen 4 Wochen bei dem diesseitigen Bezirksamte zu stellen, widrigenfalls derselbe Vermögens- und Bürgerrechtsverlust zu gewärtigen hat.

Schnau, den 12. Mai 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.
Schütt.

Heidelberg. [Mühlen-Versteigerung.] Die dem gewesenen hiesigen Müllermeister, dormaligen Gastwirth zu Schriesheim, Wilhelm Bender erbständig angehörige sogenannte Pfister-Mühle, unweit der herrschaftlichen Heuschauer in Heidelberg, wird den 2. Jun. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dahiesigem Rathhause, unter annehml. Bedingungen, welche vorläufig bei diesseitiger Stelle können eingesehen werden, freiwillig veräußert werden.

Die zu dieser Mühle gehörigen Gebäude, bei welchen sich ein Viechplatz und Pflanzgarten von 40 Rthn. 8 Sch. 2 B.

bestehen, enthalten in einem Umfange von 43 Rthn. 5 Sch. 9 B., außer dem mit 2 Mahlgängen und einem Schätgange versehenen Mühlenwerke, eine Wohnung mit sechs Zimmern und zwei Küchen, Stallung für 5 Pferde und 3 Kühe, 4 Schweineställe und eine Scheuer zur Aufbewahrung für ungefähr 200 Haufen Früchte.

Heidelberg, den 25. Apr. 1814.

Großherzogl. Stadtamtsrevisorat.
Weber.

Fürfeld bei Heilbronn. [Herrschaftsguts- u. Schäfererei-Verleihung.] Der gutsherrliche Baron v. Gemmingen'sche Mäherei- und Schäfererei-Pacht zu Fürfeld geht in Hinsicht auf das Gut auf Lichtmess 1815, und die Schäfererei auf Michaelis 1814 zu Ende, und es soll, nach allerhöchster Verordnung, eine neue Verleihung dieser beiden vereinigten Pachtgegenstände auf 12 Jahre vorgenommen werden. Dieses wird hiermit auf

Montag, den 20. Jun. d. J., Vormittags um 10 Uhr, festgesetzt, und in dem gutsherrlichen Verwaltungshause zu Fürfeld vorgenommen werden. Die Pachtliebhaber können sich wegen der Bedingungen entweder an den Unterzeichneten, oder an Herrn Amtmann Reinhard in Fürfeld, wenden, und es wird vorläufig bloß bekannt gemacht, daß das Gut in ungefähr 210 Morgen 3 1/2 Brtl. 4 R. Acker, 50 Mgn. 1 1/2 Brtl. 28 R. Wiesen, 17 Mgn. Garten und 8 Mgn. 3 Brtl. 28 R. ausgethauenen Weinbergen besteht, die Schäfererei aber mit 400 Stüt beschlagen werden kann.

Der Pächter hat eine Kaution von 2000 fl. in baarem Gelde, oder in gerichtlicher Verbriefung, nach seiner Wahl, zu leisten, in letzterm Fall aber noch einen annehml. Bürgen zu stellen.

Uebrigens werden zur Steigerung nur Personen zugelassen, die sich über ihre Qualifikation, sowohl in Rücksicht auf Vermögen, als auf ökonomische Fähigkeiten, gehörig ausweisen können.

Heilbronn, den 9. Mai 1814.

Von Oberadministrations wegen.
Hofrath Schreiber.

Schoppsheim. [Vakante Aktuariatsstelle.] Am 23. Jul. d. J. kann eine Aktuariatsstelle dahier angetreten werden. Diejenigen, welche hierzu Lust haben, können sich, unter Vorlegung der erforderlichen Zeugnisse, an nachbenannte Stelle wenden.

Schoppsheim, den 10. Mai 1814.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.
Lindemann.

Heitersheim. [Vakante Aktuarsstelle.] Bei dem Bezirksamt Heitersheim ist eine Aktuarsstelle erledigt, um welche sich Rechtspraktikanten oder im Schreibereifache geprüfte Subjekte, unter Anlegung der erforderlichen Zeugnisse, binnen 4 Wochen melden können.

Heitersheim, vom 11. Mai 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gerhard.

Mannheim. [Bekanntmachung.] Ich habe zuverläßig vernommen, daß Hr. Siegers van de Würde sich seit einioer Zeit eine Angelegenheit daraus macht, bald seinen Antheil an der hiesigen, unter der Firma, Thorbecke u. Komp. bestehenden Tabakfabrik, bald diese Fabrik selbst feil zu bieten. Da mir nun dieses in Hinsicht auf das Geschäft nicht gleichgültig seyn kann, so fühle ich mich bewogen, hierdurch bekannt zu machen, daß das ganze Handlungskapital mir gehöret, und Hr. Siegers van de Würde also einen Antheil an der Fabrik so wenig feil zu bieten hat, als ich zum Verkaufe meiner Fabrik jemals einen Auftrag gegeben habe.

Mannheim, den 21. Mai 1814.

A. H. Thorbecke, Wittib.